

# Friedensplan als Einladung zum Dauerkrieg

Längst haben wir aufgehört, die Waffenstillstände in Bosnien zu zählen. Denn die allermeisten waren schon hinfällig, bevor die Unterhändler ihrer Unterschrift den letzten Schnörkel verpaßt hatten. Das gleiche Schicksal wird wohl auch den Friedensplänen zuteil werden: der frühe Tod, der schon mit der Geburt einhergeht.

So, als hätte EG-Mann Lord Owen nie den nach ihm benannten Plan I zusammengeschnürt, der einen einheitlichen Kantonal-Staat Bosnien vorsah, legt er jetzt einen Drittelungs-Entwurf vor. Dessen Überlebenschancen sind etwa so groß wie die der besagten Waffenstillstände, weil er Kriegs-

gründe nicht beseitigt, sondern aufhäuft. Nicht nur legitimiert der Plan serbische Eroberungen; er schafft ein 'dreifaches Danzig-Problem' für die Muslime. Ihr präsumtiver Staat liegt in der Mitte; zwei Straßen sollen ihn mit den östlichen Exklaven Srebrenica und Gorazde verbinden. Wie der Verkehr zu der größten Exklave, Bihac im Westen, gewährt werden soll, bleibt offen. Die zur Zeit brutal von Muslimen und Kroaten umkämpfte Stadt Mostar soll unter EG-Dach im Kroaten-Teil weiterexistieren.

Bosno-Kroatien soll in zwei Stücke zerfallen, die jeweils an Kroatien angrenzen. Aber Bosno-'Muslimien' ist Hackwerk, von

beiden Seiten eingeschnürt durch die Serben. Wenn sich vor unseren Augen nicht ein so mörderisches Drama entfalten würde, müßte man Owen und seinen Ko-Autor Stoltenberg unter lautem Gelächter von der Bühne jagen. Denn 'Muslimien' ist nicht lebensfähig. Es steht unter dem Fluch, die Verbindung zur See und zu den Exklaven unter seine Kontrolle zu zwingen, will es nicht zum Gnadenempfänger der Serben und Kroaten verkommen. Dies ist kein Friedensplan, sondern die Einladung zum Dauer-Krieg.

jj